

Unterrichtsplanung – Kulturräume und Mehrsprachigkeit

Thema: Viele Sprachen – ein gemeinsamer Lebensraum

Leitfrage: Wie prägen Sprache und kulturelle Vielfalt unseren Alltag und unsere Lebensräume?

Dauer: 90 Minuten (2 Unterrichtseinheiten)

Lehrziel: Die Schüler:innen können Kulturräume beschreiben und erklären, wie Sprache, Migration und Globalisierung kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe beeinflussen.

Phase	Zeit	Unterrichtsinhalt und Arbeitsaufträge	Methode / Sozialform	Kompetenzen und Differenzierung
1. Einstieg	10 Min.	Sprachliche und kulturelle Vielfalt anhand von Alltagsbeispielen erkennen und beschreiben. Bedeutung der Mehrsprachigkeit für Menschen und Unternehmen vermuten.	Bildanalyse, Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch	Beobachten, beschreiben und Vermutungen formulieren; sprachliche Unterstützung durch Satzanfänge
2. Erarbeitung	20 Min.	Einen von zwei sprachlich unterschiedlich anspruchsvollen Informationstexten über Kulturräume, Migration, Globalisierung und Mehrsprachigkeit lesen. Zentrale Aussagen und Fachbegriffe herausarbeiten.	Einzelarbeit, Partneraustausch	Fachwissen erwerben, Informationen erschließen; sprachliche Differenzierung auf B1- und C2-Niveau
3. Vertiefung	25 Min.	Merkmale von Kulturräumen beschreiben, ihre Veränderungen erklären und eine Ursache-Wirkungs-Kette erstellen. Auswirkungen sprachlicher Barrieren auf die gesellschaftliche Teilhabe beurteilen.	Einzel- oder Partnerarbeit	Beschreiben, erklären, analysieren und beurteilen; gemeinsame Aufgaben mit individuellen Sprachhilfen
4. Anwendung	25 Min.	Sprachliche Vielfalt eines öffentlich zugänglichen Ortes untersuchen. Sichtbare Sprachen, deren Funktionen und mögliche sprachliche Barrieren erfassen und eine Sprachlandkarte erstellen.	Mini-Forschungsauftrag, Partnerarbeit	Fachwissen auf den Lebensraum übertragen, räumliche Zusammenhänge analysieren; alternative Bearbeitungsmöglichkeiten
5. Sicherung und Reflexion	10 Min.	Leitfrage in 5–7 Sätzen beantworten. Mindestens drei Fachbegriffe und ein Beispiel aus dem Forschungsauftrag verwenden. Eigene Ergebnisse anhand vorgegebener Kriterien überprüfen.	Einzelarbeit, Plenum	Fachliche Zusammenhänge darstellen, begründen und reflektieren; Selbstkontrolle und sprachliche Unterstützung

Didaktisches Prinzip: Alle Schüler:innen arbeiten an derselben Leitfrage und verfolgen gemeinsame fachliche Lernziele. Die Differenzierung erfolgt durch unterschiedliche sprachliche Anforderungen, individuelle Unterstützung und verschiedene Zugänge zum Lerngegenstand. Dadurch werden selbstständiges Lernen und eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe gefördert.

Betrachte die Bilder und bearbeite folgende Aufgaben:

1. Beschreibe, welche Hinweise auf sprachliche oder kulturelle Vielfalt du erkennst.
2. Erkläre, warum in einem Stadtviertel unterschiedliche Sprachen sichtbar sein können.
3. Vermute, welche Bedeutung Mehrsprachigkeit für Menschen und Unternehmen haben kann.

Sprachliche Unterstützung – Satzanfänge

- Auf dem Bild erkenne ich ...
- Ein Hinweis auf Mehrsprachigkeit ist ...
- Unterschiedliche Sprachen sind sichtbar, weil ...
- Für Unternehmen kann Mehrsprachigkeit wichtig sein, da ...

M 1 Einstieg – Kulturelle Vielfalt sichtbar machen



Arbeitsauftrag 2: Zwei Texte – ein Thema

Beide Informationstexte behandeln das Thema „Kulturräume und Mehrsprachigkeit“, unterscheiden sich jedoch in ihrer sprachlichen Gestaltung.

1. Wähle den Text (A oder B), mit dem du die fachlichen Inhalte am besten erarbeiten kannst.
2. Lies den Text und markiere wichtige Aussagen sowie zentrale Fachbegriffe, die zum Thema passen.
3. Bearbeite die Arbeitsaufträge zum Text.
4. Vergleiche mit einer Person deine Ergebnisse.
5. Wahlmöglichkeit: Du kannst zusätzlich beide Texte hinsichtlich ihrer sprachlichen Gestaltung, Verständlichkeit und fachlichen Inhalten vergleichen.
 - i. Beschreibe vier Merkmale, die einen Kulturraum prägen können. Erkläre anschließend den Begriff „Kulturraum“ in eigenen Worten.
 - ii. Erkläre, warum Kulturräume keine festen Grenzen haben. Führe zwei Gründe aus dem Text an.
 - iii. Stelle anhand einer Ursache-Wirkungs-Kette dar, wie Migration oder Globalisierung einen Kulturraum verändern kann. Verwende mindestens drei aufeinanderfolgende Schritte.

Sprachhilfe: führt dazu, dass ... / dadurch ... / als Folge davon ...

- iv. Eine Gemeinde veröffentlicht wichtige Informationen ausschließlich auf Deutsch. Beurteile mögliche Auswirkungen auf die gesellschaftliche Teilhabe. Begründe deine Einschätzung und schlage eine konkrete Verbesserung vor.

Sprachhilfe: Dies kann dazu führen, dass ... / Besonders betroffen sind ... / Eine mögliche Verbesserung wäre ...

M2 Informationstext – wähle A oder B

Text A – C2: Kulturräume im Spannungsfeld von Globalisierung, Migration und Mehrsprachigkeit

Kulturräume sind keine statischen, geografisch eindeutig delimitierbaren Einheiten, sondern historisch gewachsene, gesellschaftlich konstruierte und kontinuierlich transformierte Raumgefüge. Ihre Konstituierung erfolgt durch das komplexe Zusammenwirken kultureller, sprachlicher, sozioökonomischer, politischer und historischer Einflussfaktoren. Sprache, Religion, Normen, Wertvorstellungen und kollektive Identitätskonstruktionen fungieren dabei als kulturelle Differenzierungsmerkmale, deren räumliche Verteilung jedoch keineswegs homogen ist.

Aus kulturgeografischer Perspektive ist die Vorstellung territorial klar abgrenzbarer und kulturell einheitlicher Räume kritisch zu hinterfragen. Kulturräume entstehen vielmehr durch gesellschaftliche Zuschreibungsprozesse, symbolische Repräsentationen und soziale Interaktionen. Die damit verbundenen Raumkonstruktionen unterliegen einem permanenten Aushandlungsprozess, in dem Zugehörigkeiten, Abgrenzungen und Identitätsvorstellungen reproduziert, modifiziert oder infrage gestellt werden. Individuen können gleichzeitig unterschiedlichen sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Gemeinschaften angehören, weshalb kulturelle Identität grundsätzlich als mehrdimensional und dynamisch zu betrachten ist.

Die zunehmende Globalisierung intensiviert transnationale Verflechtungen und beschleunigt den Austausch von Informationen, Gütern, Dienstleistungen und kulturellen Praktiken. Internationale Migrationsbewegungen, digitale Kommunikationsnetzwerke und globale Wirtschaftsbeziehungen tragen zur Entstehung transkultureller Lebenswelten bei, in denen sich kulturelle Ausdrucksformen überlagern, gegenseitig beeinflussen und neu herausbilden. Insbesondere urbane Ballungsräume entwickeln sich zu gesellschaftlichen Kontaktzonen, in denen unterschiedliche sprachliche Repertoires, kulturelle Praktiken und soziale Milieus miteinander interagieren.

Mehrsprachigkeit stellt innerhalb dieser Transformationsprozesse eine wesentliche gesellschaftliche und ökonomische Ressource dar. Sie erweitert individuelle Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten, erleichtert grenzüberschreitende Kooperationen und kann den Zugang zu Bildungsinstitutionen, Arbeitsmärkten und politischen Partizipationsprozessen fördern. Zugleich ist die gesellschaftliche Anerkennung sprachlicher Kompetenzen ungleich verteilt: Während bestimmte prestigeträchtige Sprachen als ökonomisches und symbolisches Kapital gelten, erfahren andere Sprachen institutionelle Marginalisierung oder gesellschaftliche Abwertung.

Diese sprachbezogenen Hierarchisierungen können bestehende soziale Disparitäten reproduzieren und den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen beeinflussen. Sprachliche Exklusionsmechanismen entstehen beispielsweise dann, wenn behördliche Informationen, Bildungsangebote oder digitale Dienstleistungen ausschließlich in einer dominanten Verkehrssprache bereitgestellt werden. Die daraus resultierenden Partizipationsbarrieren betreffen nicht nur individuelle Kommunikationsmöglichkeiten, sondern auch Fragen gesellschaftlicher Chancengerechtigkeit und struktureller Inklusion.

Vor diesem Hintergrund gewinnt eine diversitätsorientierte und sprachensible Gestaltung gesellschaftlicher Institutionen zunehmend an Bedeutung. Mehrsprachige Informationsangebote, barrierearme Kommunikationsformen und die Anerkennung unterschiedlicher sprachlicher Repertoires können dazu beitragen, institutionelle Zugangshürden abzubauen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Gleichzeitig erfordert ein reflektierter Umgang mit kultureller Vielfalt die kritische Auseinandersetzung mit stereotypisierenden Raumvorstellungen, ethnisierenden Zuschreibungen und vermeintlich homogenen Kulturkonzepten.

Kulturräume sind folglich nicht als abgeschlossene territoriale Container zu verstehen, sondern als relationale, durch Mobilität, Kommunikation, Machtverhältnisse und gesellschaftliche Aushandlungsprozesse hervorbrachte Raumkonstruktionen. Ihre Analyse erfordert eine multiperspektivische Betrachtung, die kulturelle Vielfalt ebenso berücksichtigt wie sozioökonomische Ungleichheiten, politische Rahmenbedingungen und die Bedeutung sprachlicher Ressourcen für individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten.

Text B – B1: Kulturräume im Wandel: Sprachen im Alltag

Kulturräume sind keine geografischen Gebiete mit eindeutig festgelegten Grenzen. Sie entstehen durch historische, gesellschaftliche, sprachliche und wirtschaftliche Entwicklungen. Ein Kulturraum wird durch gemeinsame Merkmale geprägt. Dazu gehören beispielsweise Sprache, Religion, Traditionen, Wertvorstellungen und Lebensweisen. Allerdings sind diese Merkmale innerhalb eines Kulturraums nicht überall gleich ausgeprägt.

Aus geografischer Sicht ist es deshalb problematisch, Kulturräume als einheitliche und klar abgegrenzte Gebiete zu betrachten. Menschen können mehreren kulturellen Gemeinschaften angehören und unterschiedliche kulturelle Einflüsse in ihrem Alltag verbinden. Kulturelle Identität ist daher nicht unveränderlich, sondern entwickelt sich durch persönliche Erfahrungen, gesellschaftliche Beziehungen und den Austausch mit anderen Menschen.

Globalisierung und Migration tragen wesentlich dazu bei, dass sich Kulturräume verändern. Durch internationale Handelsbeziehungen, Reisen und digitale Kommunikation stehen Menschen weltweit miteinander in Kontakt. Dabei werden Informationen, Waren, Ideen und kulturelle Traditionen ausgetauscht. Wenn Menschen in andere Länder ziehen, bringen sie beispielsweise ihre Sprachen, Essgewohnheiten und Traditionen mit. Gleichzeitig übernehmen sie möglicherweise bestimmte Gewohnheiten ihrer neuen Umgebung. Dadurch entstehen neue kulturelle Verbindungen und Lebensweisen.

Besonders deutlich wird diese Entwicklung in Städten. Dort leben häufig Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen zusammen. Mehrsprachigkeit ist deshalb ein wichtiges Merkmal vieler städtischer Lebensräume. Sie zeigt sich beispielsweise in Schulen, Geschäften, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen.

Mehrsprachigkeit ist nicht nur ein Ausdruck kultureller Vielfalt, sondern auch eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe. Menschen, die mehrere Sprachen beherrschen, können leichter mit unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen kommunizieren. Sprachkenntnisse können außerdem den Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt erleichtern und die Zusammenarbeit in internationalen Unternehmen unterstützen.

Allerdings werden nicht alle Sprachen gesellschaftlich gleich bewertet. Während manche Sprachen im Berufsleben besonders gefragt sind, erhalten andere weniger Anerkennung. Dadurch können sprachliche Unterschiede bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten verstärken.

Sprachliche Barrieren entstehen beispielsweise, wenn Behörden, Schulen oder öffentliche Einrichtungen wichtige Informationen ausschließlich in einer Sprache bereitstellen. Menschen mit geringen Kenntnissen dieser Sprache haben dann möglicherweise Schwierigkeiten, Informationen zu verstehen, Angebote zu nutzen oder ihre Rechte wahrzunehmen. Dadurch kann ihre gesellschaftliche Teilhabe eingeschränkt werden.

Um solche Nachteile zu verringern, können öffentliche Einrichtungen mehrsprachige Informationen, leicht verständliche Texte und digitale Übersetzungshilfen anbieten. Diese Maßnahmen erleichtern den Zugang zu wichtigen Informationen und fördern die gesellschaftliche Teilhabe.

Kulturräume sollten daher nicht als abgeschlossene und unveränderliche Gebiete betrachtet werden. Sie verändern sich durch Migration, Globalisierung und den Austausch zwischen Menschen. Sprache und kulturelle Vielfalt spielen dabei eine wichtige Rolle.

Arbeitsauftrag 3: Mini-Forschungsauftrag - Sprachlandkarte

Untersuche einen öffentlich zugänglichen Ort in deiner Umgebung (z. B. Supermarkt, Restaurant, Bahnhof, Einkaufsstraße, Bibliothek oder Schulumfeld). Du kannst auch eine Abbildung oder einen bereitgestellten Lageplan verwenden. Du musst keine Personen befragen und keine persönlichen Sprachkenntnisse offenlegen.

- 1 Halte fest: Welche Sprachen oder sprachlichen Hinweise sind sichtbar? Wo werden sie verwendet?
- 2 Erstelle eine kleine Skizze oder Tabelle mit Ort, Sprache(n), Zweck der Information und möglichen Nutzer:innen.
- 3 Erläutere: Welche Informationen sind gut zugänglich? Wo könnten sprachliche Barrieren bestehen?

Arbeitsauftrag 4: Sicherung

Beantworte die Leitfrage in 5–7 Sätzen. Verwende mindestens drei Fachbegriffe und ein Beispiel aus deinem Forschungsauftrag.

Sprachliche Unterstützung

Fachbegriffe:

- Kulturraum = Gebiet mit kulturellen Gemeinsamkeiten;
- Migration = Verlagerung des Lebensmittelpunkts;
- Globalisierung = weltweite Verflechtung;
- Mehrsprachigkeit = Verwendung mehrerer Sprachen;
- Teilhabe = Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben mitzuwirken;
- sprachliche Barriere = Hindernis beim Verstehen von Sprache.

Satzanfänge:

- „Ein Kulturraum wird geprägt durch ...“
- „Kulturräume verändern sich, weil ...“
- „Ein Zusammenhang besteht zwischen ... und ...“
- „Für die Teilhabe bedeutet dies ...“
- „Ich beurteile das als ..., weil ...“

Selbstkontrolle:

☐ Ich habe die Leitfrage beantwortet. ☐ Ich habe ein Beispiel verwendet. ☐ Ich habe meine Bewertung begründet.